

## Hydrographie.

Von Otto A. Sanjer, Mechaniker.

Der Beginn der Nutzung von in der Natur vorgefundenen Wasserkräften durch die Menschheit verliert sich bis in die graue Vorzeit. Vor tausenden von Jahren hat man Quellen gefaßt, Wasserleitungen gebaut, Kanäle angelegt, Mühlen getrieben, sogar geheimnisvolle Künste ausgeübt mittels der im Wasser schlummernden Kräfte. Man war aber nur imstande, die im Lande vorgefundenen Naturgaben örtlich dienstbar zu machen.

Unserer Zeit ist es gelungen, die Nutzung der Wasserkräfte universell zu gestalten und sie vom Orte, in Zeit und Leistung für weite Grenzen unabhängig zu machen.

Und wieder einmal ist Österreich den anderen Kulturländern vorangegangen!

Der Aufbau des gesamten hydrographischen Dienstes von den Anfängen um 1890 bis zur heutigen Höhe ist von österreichischen Fachleuten des Staatsdienstes ausgearbeitet worden.

Der fallende Regentropfen wird registriert, der Niederschlag wird in den Abflusmengen von sämtlichen wichtigen Gerinnen kontrolliert, um auf diesem geschlossenen System von Messungen jene Zahlen herauszufinden, welche die Grundlagen für Wasserbauten aller Art bilden. Wie wichtig diese Messungen sind, mögen Beispiele erhärten. Viele Wiener erinnern sich der sorgenvollen Stunden, als in den Jahren 1897 und 1899 die Donau ein Hochwasser führte, welches bis zu 10 cm an die Dammkrone des rechten Ufers reichte. Wäre der Damm um dieses Maß niedriger gewesen, es wäre unberechenbares Un-